Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 193. | Dienstag den 20. August 1889. | VII. Jahrg.

* England und die Tripelallianz.

Man braucht die politische Bedeutung des Besuches unseres Kaisers am englischen Hofe nicht zu unterschätzen, noch mehr aber wird man sich vor einer Ueberschätzung bewahren müssen. Eine Annäherung der derzeitigen englischen Regierung an die Tripelallianz war möglich, ein förmlicher Beitritt Englands zum Dreibund aber ausgeschlossen, da das parlamentarische Regiment in England andauernd das Engagement des Inselreiches nicht zuläßt. Das konservative Ministerium Salisbury könnte nur eine Verpflichtung für die Dauer seiner Amtsführung übernehmen und Niemand vermag zu sagen, ob diese Amtsführung noch nach Jahren oder blos noch nach Monden zählt. Wie die liberale Opposition über das Verhältniß Englands zum Dreibund denkt, das ist durch die am Freitag stattgefundene Verhandlung im englischen Unterhause und die Abstimmung, welche sich daran knüpfte, wieder einmal in das rechte Licht gestellt worden. Bei der Berathung der Budgetpost betr. den diplomatischen Dienst verlangte Labouchère Auskunft über die Beziehungen Englands zu Italien und zur Tripelallianz und wünschte zu wissen, ob Lord Salisbury bei den Unterhaltungen mit dem deutschen Kaiser oder dem Grafen Bismarck die Stellung Englands zur Tripelallianz klar definirt habe und ob derselbe direkt oder indirekt Versicherungen gegeben habe, welche die Mächte vermuthen lassen könnten, daß sich England im Falle eines Krieges der Tripelallianz anschließen dürfte.

Der Unterstaatssekretär Fergusson erklärte, Labouchère sei jüngst bei dem Aufwerfen einer ähnlichen Frage bedeutet worden, daß England sich seine volle Aktionsfreiheit reservirt habe. Er könne auch jetzt nur wiederholen, was er bereits im Februar 1888 erklärt habe, daß die Regierung keinerlei Engagements betr. die Verwendung der militärischen oder maritimen Streitkräfte Englands eingegangen sei, ausgenommen diejenigen, die dem Hause bekannt seien. Kein Land habe ein größeres Interesse an der Erhaltung des Friedens als England, das angesichts seiner in allen Welttheilen bestehenden Interessen jeder Eventualität gegenüber die Freiheit haben müsse, diejenige Politik zu adoptiren, die seinen Interessen am besten entspreche. Von den Mächten werde die Gerechtigkeit dieses Vorbehaltes Englands anerkannt. Labouchère erwiderte, er würde befriedigt sein durch diese Antwort, wenn Fergusson die Versicherung ertheile, daß Salisbury seit der Uebernahme der Regierung Italien keinerlei Mittheilung gemacht habe, welche dasselbe vermuthen lassen könnte, daß die englische Regierung Italien eventuell gegen die Folgen seiner Allianz mit Deutschland im Mittelländischen Meere schützen werde. Wenn Fergusson aber bei der allgemeinen Erklärung des vorigen Jahres beharre, so halte er an dem Glauben fest, daß ein geheimes Einverständniß zwischen Salisbury und der Tripelallianz bestehe. Die Tripelallianz sei gegen Frankreich gerichtet und Lord Salisbury scheine einen besonderen Haß auf Frankreich zu haben. Der erste Lord des Schatzes Smith erklärte, es sei auch nicht das Atom eines Grundes vorhanden für solche Lord Salisbury und der englischen Regierung von Labouchère zugeschriebenen Ansichten.

Labouchère's Ausführungen lassen erkennen, daß seine und die Sympathien seiner Freunde für Frankreich sind und daß diese Herren über den Dreibund nicht anders denken als die russische und die französische Presse. Aus den Erklärungen, die seitens des Vertreters der Regierung gegeben worden sind, geht aber gleichzeitig hervor, daß wir von der derzeitigen englischen Regierung eintretenden Falls nichts zu erwarten haben. Sie will, daß sich England vollständig freie Hand wahre, um, wenn, was der Himmel verhüten möge, es zum Kriege kommen sollte, sich diejenige Politik auszuwählen, bei der am meisten für England abfällt. Die Vertreter der englischen Regierung hatten nicht einmal den Muth gegenüber der Behauptung Labouchère's, die Tripelallianz sei gegen Frankreich gerichtet, zu erklären, daß der Zweck der Allianz die Erhaltung des europäischen Friedens sei und daß sie sich demzufolge nur soweit gegen Frankreich richten könne, als dieses daran denke, den Frieden zu stören. War die Angabe Fergussons, kein Land habe ein größeres Interesse an der Erhaltung des Friedens als England, nicht eine leere Phrase, dann muß England auch mit dem Dreibund sympathisiren, und es lag kein Grund vor, diese Sympathie in demselben Athem zu verleugnen. Das Fazit aus der Verhandlung des englischen Unterhauses ist dahin zu ziehen: wir haben von England nichts zu erwarten, wohl aber haben wir eine Ursache, vor dem Inselreiche auf der Hut zu sein, welches jeder Eventualität gegenüber diejenige Politik adoptirt, bei der es etwas zu fischen giebt.

Politische Tagesschau.

Nachdem seit längerer Zeit die sächsischen Kriegervereine wegen ihrer patriotischen Gesinnung in der deutschfreisinnigen und sozialdemokratischen Presse lebhafte Anfechtungen erfahren haben, scheint es jetzt, wie das „Leipziger Tagbl." schreibt, als ob man von dieser Seite auch den Gesangvereinen aus gleichem Anlaß zu Leibe gehen will. Wir haben wenigstens im Laufe der letzten Tage mehrfach in Blättern der obenbezeichneten Richtung Angriffe gegen die gedachten Vereine gefunden, weil diese in Festliedern und dergleichen eine wahrhaft deutsch-patriotische Gesinnung bekundeten. Nun, wir denken, daß die Sänger ebenso wie die alten Soldaten daraus keinen Anlaß nehmen werden, von ihrem nationalen Standpunkt abzulassen.

Es ist zu wünschen, daß sich die Nachricht der „Köln. Ztg." bestätigen möge, wonach die amtlichen Berichte keinen Zweifel darüber obwalten ließen, daß die Ausstandsbewegung der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter nicht von Außen hineingetragen, sondern eine reine Lohnbewegung gewesen sei. Hoffentlich erfährt dieses Ergebniß eine Erweiterung dahin, daß die von politisch-revolutionären Parteien zweifellos gemachten Versuche, einen Einfluß auf die Bewegung zu gewinnen, von den Leitern des Ausstandes entschieden abgeschlagen worden sind.

Die „Post" kann auf Grund zuverlässiger Informationen versichern, daß die Spionenliste, in deren Besitz Boulanger durch Diebstahl gelangt zu sein sich rühmt, auf deutscher Seite nicht existirt hat.

Die „Nordd. Allg. Ztg." ist, wie zu erwarten stand, dem Schicksale nicht entgangen, wegen ihres gegen die Emin Pascha-Expedition gerichteten Artikels belobt zu werden. Das Frankfurter Organ des Herrn Sonnemann ist ganz außer sich vor Entzücken und schreibt: „. . . so besonnen und verständig, als hätte er frühere freisinnige Reden (des Hrn. Bamberger!) über Kolonialpolitik gelesen, erhebt ein unbekannter Mann in der „Norddeutschen" seine warnende Stimme gegen die unbesonnenen Unternehmungen des Herrn Peters und seiner Freunde, welche Schwierigkeiten und Verstimmungen — das sind die berühmten Nasenstüber — und Konflikte mit befreundeten Staaten hervorzurufen geeignet sind." — Wird der „Nordd. Allg. Ztg." nicht bänglich bei dieser Wirkung ihres Artikels.

Vom deutschen Emin-Pascha-Komitee wird eine Entgegnung auf den bekannten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht. Wir werden die Entgegnung, ebenso den Bericht über die am Sonnabend Abend von der Berliner Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltete Kundgebung wider das feindselige Vorgehen der Engländer gegen die Deutschen in Afrika in der nächsten Nummer zum Abdruck bringen.

Die Lage in Sansibar, die erst nach den Berichten des „Newyork Herald" in den deutschfreisinnigen Blättern als sehr gefährlich dargestellt wurde, wird jetzt schon in etwas besserem Lichte geschildert. Dem „B. T.", das sich vornehmlich zum Träger jener Gerüchte aus deutschfeindlicher Quelle macht, wird jetzt wieder aus London (!) gemeldet: Der Sultan entließ und verbannte seinen bisherigen Vertrauten und Hauptberather Mohamed Bakaschmal, der bei seinem Fremdenhaß den Sultan unheilvoll beeinflußte; die Befürchtungen, es könne zu einer Erhebung gegen die Fremden kommen, sind damit gemindert. Alle vor Sansibar liegenden Kriegsschiffe haben eben solche Stellungen eingenommen, daß sie diejenigen Punkte der Stadt, wo die Fremden am meisten gefährdet erscheinen, mit ihren Kanonen bestreichen und die Hauptgebäude der Europäer schützen können. Die deutschen und britischen Kriegsschiffe sind gefechtsbereit, um den Anführer der Sultans-Truppen, General Mathews, event. bei der Aufrechterhaltung der Ordnung wirksam zu unterstützen. Der Sultan hat Sansibar verlassen und sich in sein Landhaus eingeschlossen. — Nach einem anderen Telegramm des „Newyork Herald" aus Sansibar standen von 18 verhafteten Ruhestörern 16 im Dienst des Sultans und einer in deutschem Dienst. Dieselben erhielten 50 Stockstreiche. Am Mittwoch wurde ein Aufruhr durch das Militär unterdrückt und am Donnerstag fand nur eine kleine Ruhestörung statt. Der Sultan ist von seinem Landhause nach der Stadt zurückgekehrt.

Die czechischen Blätter nehmen der Berliner Kaiserentrevue gegenüber eine kühle Haltung ein. Wenn sie erklären, daß man sie zur Liebe nicht zwingen könne, so ist das wenigstens ehrlich und mit ehrlichen Gegnern ist man besser dran als mit zweifelhaften Freunden, die sich schließlich in der Stunde der Gefahr auf die Seite der Gegner schlagen.

Die Wiener „Neue Freie Presse" meldet aus London, daß bei dem Besuche des deutschen Kaisers bei der Königin von England die finanzielle Lage der Türkei Gegenstand von Besprechungen gewesen sei. Da die fortgesetzt prekäre finanzielle Lage der Türkei möglicherweise gerade in einem kritischen Augenblicke für politische Zwecke ausgenützt werden könnte, so seien zwischen England und den kontinentalen Mächten Verhandlungen eingeleitet worden wegen Ausarbeitung von Vor-

---

Haideröslein.

Roman von Eufemia Gräfin Ballestrem.

(Nachdruck verboten.)

(47. Fortsetzung.)

„Rose", sagte er leise, wie im Traum, „Rose, warum haben Sie mir das gethan?"

Diese Worte gaben ihr all' ihre Kraft wieder. Ein feines, durchsichtiges Roth flog über ihre Wangen und stolz erhob sie den Kopf.

„Es wäre wohl an mir, diese Frage zu thun, Herr Van der Lohe", sagte sie fest, „bitte, lassen Sie mich vorüber — ich muß zurück".

Aber er rührte sich nicht um einen Fuß breit hinweg. Gleich ihr hatte er sich hochaufgerichtet.

„Sie werden erst die Güte haben, mir Ihre Worte zu erklären, Fräulein von Fels!"

„Lassen Sie mich vorüber", antwortete sie bebend.

„Der Boden, auf welchem Sie stehen, ist mein", erwiderte er unbewegt, „und ich habe wohl das Recht, auf demselben eine Antwort zu fordern".

„Herr Van der Lohe, Sie haben einmal mit mir gespielt — Sie sollen es nie wieder versuchen", rief Rose erglühend.

Jetzt trat er einen Schritt an sie heran.

„Fräulein von Fels, Sie sprechen in Räthseln", sagte er kalt.

„Sie haben mit mir gespielt", rief sie leidenschaftlich, „Sie haben abscheulich an mir gehandelt! Sie haben meine Schutzlosigkeit benutzend mein Vertrauen, meine — meine Liebe sich zu gewinnen gewußt, Sie haben nicht allein mich betrogen, sondern auch Ihre Braut —"

„Rose, Rose, halten Sie ein!" rief er abwehrend, „schweigen Sie um alles in der Welt! Kein anderer Mund als der Ihrige durfte solche Worte sprechen".

„O, wenn Sie wüßten", fuhr sie fort, „wenn Sie wüßten, was Sie mir gethan! Aber Sie traten mein Herz mit Füßen — wissentlich, absichtlich! O, nicht wahr, die arme Vorleserin Ihrer Mutter war gut genug, um ihr thörichte Dinge in den Kopf zu setzen und dann vielleicht über das leichtgläubige Geschöpf zu lachen, das in allem Ernst geglaubt, der erhabene Chef des Hauses Van der Lohe würde sich zu ihr herablassen, während sein Wort und sein Herz längst einer Andern gehörten".

John Van der Lohe fuhr mit der Hand über seine Stirn — war das Alles ein Traum?

„Gott vergebe Ihnen, Rose", sagte er leise, „größeres Unrecht ward nie einem Menschen gethan. Mein Herz erwachte zum ersten Mal, als ich Sie sah und in Ihnen sah ich das Glück meines Lebens."

„O, genug, genug", rief sie, „nicht mir, Ihrer Braut müssen Sie das sagen".

„Meiner Braut? Rose, was wollen Sie damit sagen? Ich habe nie eine Braut gehabt — ich wollte eine solche erst in Ihnen gewinnen".

„O, Lüge, Lüge —" rief sie mit hervorbrechenden Thränen.

„Nein, Rose, keine Lüge, ich schwöre es Ihnen bei meiner Ehre!"

Sie sah zu ihm auf, irr, unsicher.

„Wenn Sie wahr sprächen" — sagte sie leise, „aber sie selbst hat es mir doch gesagt".

„Wer, Rose, wer?" fragte er schnell. „Sie sind betrogen worden, aber nicht von mir. Ich habe Sie geliebt mit der ganzen Kraft meines Herzens und ich war bereit, gegen alle Stürme zu kämpfen, die mir Ihren Besitz entreißen wollten. Und, bei Gott, ich hätte gesiegt, denn Irdisches hat über die wahre Liebe keine Gewalt, sie überdauert selbst den Tod. Ich weiß nicht, wer Ihnen die abscheuliche Lüge in die Ohren geflüstert, daß ich so ehrlos gewesen sei, Ihnen von Liebe zu sprechen, während mein Wort verpfändet war an eine Andere — ein Richter mag den boshaften Verleumder zur Rechenschaft ziehen, aber daß Sie, Rose, es geglaubt, das vergebe Ihnen der Himmel, das ist härter für mich, als der Wahn Ihrer Untreue!"

„O, es kam so plötzlich, so überzeugend", sagte sie weinend, „und mein Herz ist gebrochen darüber und mein ganzer Stolz erwachte und mein Sinn bäumte sich trotzig auf — Sie sollten nimmer erfahren, daß es geschmerzt. Da gab ich nach dem Drängen Baron Hahn's und wurde seine Braut; ewig, unwiderruflich wollte ich Ihnen verloren sein, nicht zum zweiten Mal sollten Sie das frevelhafte Spiel mit meinem Herzen versuchen, und — und heut ist mein Hochzeitstag!"

Er war unbeschreiblich, der trostlose Ton, mit welchem sie das sagte, unsäglich rührend, eine Welt von Elend lag darinnen, die ganze Seele dieses armen Mädchens.

Es war eine Zeit lang still unter den rauschenden Wipfeln, dann trat Van der Lohe zur Seite.

„Gehen Sie, Rose", sagte er, „aber vorher nennen Sie mir den Namen Dessen, der mit frecher Hand das Glück zweier Menschen zerstörte".

„Nein", entgegnete sie fest, „mag sie's mit sich selbst abmachen. Es ist ja doch zu spät!"

Es war wie ein Schluchzen, das sich seiner Brust entrang.

„Es ist zu spät", wiederholte er und setzte leise hinzu: „Gehen Sie denn, Rose! O, Sie hätten es nicht glauben sollen — die Liebe darf nicht zweifeln! Bei Gott, es war eine schändliche That, die uns trennte, aber Sie, Rose, Sie durften es nicht glauben! Es hat nicht sollen sein! Ziehen Sie dahin Ihre neue, selbstgewählte Bahn und vergessen Sie, daß es einst ein Haideröslein gab, dessen Duft und Schöne einen wundervollen Frühlingsmorgen hindurch einen armen reichen Mann bethörte, der sich den holden Traum seines Herzens mit all' seinem Gelde nicht zurückkaufen kann!"

Er wandte sich ab, und als er sich wieder umwandte, sah er eben noch ihr goldnes Haar hinter grünen Blättern hervorschimmern — sie war wortlos gegangen.

Der starke, hohe Mann, der einsam zurückblieb, aber weinte — er wußte es selbst nicht — weinte die ersten Thränen seit seinen Kindertagen.

schlägen, welche das ottomatische Reich auf eine gesunde finanzielle Grundlage und unter bessere finanzielle Kontrolle stellen sollen.

Das österreichische Ministerium des Innern hat den Wiener Magistrat und die Polizeidirektion angewiesen, sofortige Maßregeln zu treffen, um dem Unfuge des Winkelbörsengeschäftes energisch und nachhaltig zu steuern.

In dem neuen von Boulanger, Dillon und Rochefort erlassenen Manifeste heißt es: Das Urtheil des obersten Gerichtshofes ist das Resultat eines Uebereinkommens zwischen Kammer und Senat, nach welchem die Kammer dem Senat seinen ferneren Fortbestand zugestand. Das Ergebniß der gegen uns begangenen ungeheuerlichen Ungerechtigkeit bedeutet eine Niederlage des allgemeinen Stimmrechts. Aber diese Orgie von Willkürlichkeiten, Verleumdungen und Pflichtvergessenheiten nähert sich ihrem Ende. Trotz der neuen Staatsstreiche, die sich im Dunkeln vorbereiten, vertrauen wir auf die Festigkeit der Wähler. — Die Folgen der Verurtheilung sind diese: Boulanger, Dillon und Rochefort sind für bürgerlich todt erklärt und erhalten einen Vormund, der ihr Vermögen verwalten wird. Es kann an sie kein Theil ihres Einkommens abgeliefert werden. Ferner können sie kein Staats- oder Privatamt übernehmen. Boulanger verliert seinen Generalsrang, seine Pension und wird aus der Liste der Ehrenlegion — er ist Großoffizier — gestrichen. Das Urtheil muß dem Gesetz gemäß binnen acht Tagen in einem der Blätter des Departements eingerückt werden, in welchem der in contumaciam Verurtheilte seinen letzten Wohnsitz hatte, und an der Bürgermeisterei und an dem Gerichtshof angeschlagen werden. Das Recht, für Zeitungen, selbst unter ihren Namen, zu schreiben, ist ihnen nach dem letzten Preßgesetz nicht verwehrt. Wir werden also auch in Zukunft Rochefort'sche Artikel haben. Sie dürfen aber kein Blatt besitzen, und der Laternenmann kann nicht der Eigenthümer des „Intransigeant" bleiben. — Die französische Regierung hat den Grenz- und Hafenbehörden befohlen, Boulanger beim Betreten des Bodens Frankreichs sofort zu verhaften, sowie die Vertheilung oder den Anschlag eines Manifestes Boulangers zu verhindern.

Die Zahl der durch die Enthüllungen des Prozesses Boulanger kompromittirten Offiziere, deren Entfernung aus dem Heere der Kriegsminister anordnen will, soll etwa 50 betragen.

Am 11. September beginnen in Paris die Verhandlungen über Fortbestand oder Auflösung des lateinischen Münzbundes. An den Verhandlungen nehmen Theil die Vertreter der Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien, Belgien, Schweiz und Griechenland.

Der russische Kriegsminister Wannowski hat, von Paris kommend, am Freitag von Köln aus seine Reise mit dem Schnellzuge über Berlin direkt nach Petersburg weiter fortgesetzt.

Rußland schloß einen Handelsvertrag mit Japan ab, ähnlich dem neuen deutsch-japanischen.

Am Tage der Jubelfeier in Sofia verlieh der Kaiser Alexander, der „Köln. Ztg." zufolge, dem Hauptmann Grujew, dem Entführer des Prinzen Alexander von Battenberg, den Stanislaus-Orden.

Die serbische Regierung beabsichtigt nicht die Gesandtschaftsposten in Berlin, Wien und Paris vollständig eingehen zu lassen, vielmehr sollen die Posten demnächst neu besetzt werden.

Die Pforte, sowie die Dreibundsmächte haben die von Rußland vorgeschlagene Mitwirkung der Konsuln an der Wiederherstellung der Ordnung auf der Insel Kreta abgelehnt.

Der Bürgermeister von Newyork, Grant, hat vier aus je 25 angesehenen Bürgern bestehende Ausschüsse eingesetzt, um die ersten Vorbereitungen für die im Jahre 1892 in Newyork abzuhaltende Weltausstellung zu treffen. Mit der Ausstellung wird zugleich die 400jährige Jubelfeier der Entdeckung Amerikas verbunden.

Aus Kairo besagt eine Reutermeldung vom 17. d. M.: „Der General Grenfell ist heute hierher zurückgekehrt und wurde von dem Ministerpräsidenten Riaz Pascha, den übrigen Ministern, dem General Dorner, dem Stabe, sowie den englischen und egyptischen Truppen empfangen."

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Massowah sind die Befestigungsarbeiten in Asmara nahezu vollendet. — Ras-Alula soll vergeblich versucht haben, einige im italienischen Solde stehende Bandenführer abtrünnig zu machen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. August 1889.

— Die Kaiserlichen Majestäten sind in Bayreuth Sonnabend 9 Uhr Vormittags angekommen. Der Prinz-Regent von Bayern, der bereits Tags zuvor eingetroffen war, empfing das Kaiserpaar auf dem festlich geschmückten Bahnhof und geleitete die Allerhöchsten Herrschaften im offenen vierspännigen Galawagen nach dem Schlosse. Im Schritt ging die Fahrt durch die Straßen, in denen die Kopf an Kopf stehende Menge den Gästen des Bayernfürsten zujubelte, aus allen Fenstern wehten die Tücher, von allen Dächern flatterten die deutschen und bayerischen Fahnen, die ganze Stadt prangt in Festschmuck. Musterhafte Ordnung herrschte während der Einfahrt, das Wetter ist günstig. — Abends wohnte das Kaiserpaar, sowie der Prinzregent von Bayern der Aufführung der „Meistersinger" bei. Die Vorstellung nahm unter der Leitung von Hans Richter einen überaus glänzenden Verlauf. Die Hauptrollen waren durch die Herren Betz („Sachs"), Gudehus („Walter"), Friedrichs („Beckmesser"), Hofmüller („David") und die Damen Dreßler („Eva") und Staudigl (Magdalene") besetzt. Die Majestäten und der Prinzregent wurden bei der Auffahrt und der Abfahrt von dem zahlreich versammelten Publikum stürmisch begrüßt. — Von Bayreuth begiebt sich das Kaiserpaar am Montag nach Karlsruhe und von dort am Dienstag nach Straßburg. Die Rückkehr der Kaiserlichen Majestäten aus den Reichslanden nach Berlin dürfte am Sonntag, den 25. d. erfolgen.

— Se. Majestät der Kaiser wird am 21. August, dem Geburtstage des verstorbenen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, einen Kranz an dessen letzter Ruhestätte niederlegen lassen.

— Während des Aufenthalts des Kaisers in den Reichslanden soll demselben eine Petition um Aufhebung des Paßzwanges überreicht werden.

— Kaiser Franz Josef von Oesterreich hat für die Armen Berlins 15 000 Mark gespendet.

— Die vier Kaiserlichen Prinzen besuchten heute die Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport in Kassel.

— Die Prinzessin Albrecht von Preußen hat sich Freitag Abend mit ihren Söhnen von hier nach Seitenberg i. Schl. begeben. Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, tritt am Montag eine Inspizirungsreise an.

— Se. Durchlaucht der Reichskanzler Fürst von Bismarck wurde, wie wir dem „Hamb. Korresp." entnehmen, in Friedrichsruh gestern Abend oder spätestens heute früh in Begleitung des Grafen Rantzau nebst Familie und des Geheimen Ober-Regierungsrathes von Rottenburg zu längerem Aufenthalt erwartet. Die Frau Fürstin Bismarck begiebt sich zur Kur nach Homburg.

— Die dem Feldmarschall Grafen v. Moltke widerfahrene seltene Auszeichnung (der Feldmarschall dürfte der einzige nichtfürstliche Ausländer sein, dem ein österreichisches Regiment verliehen ist) hat in unseren militärischen Kreisen eine nicht geringe Befriedigung hervorgerufen. In gleicher Weise hat es, wie die „Köln. Ztg." schreibt, in österreichischen Kreisen mit besonderer Genugthuung erfüllt, daß diesseits dem Kabinetsdirektor Staatsrath Frhrn. v. Braun das Komthurkreuz des Rothen Adler-Ordens verliehen worden ist. Der genannte, dessen Stellung derjenigen des Chefs des Civilkabinets des Königs von Preußen entspricht, erfreut sich in Oesterreich einer ganz besonderen Beliebtheit.

— Am 16. d. M. starb, wie die „Nat.-Ztg." hört, in Westend an einem Gehirnschlage im 77. Lebensjahre der Generalmajor z. D. Karl Zimmermann. Weit über die militärischen Kreise hinaus ist der General Zimmermann bekannt geworden durch seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Kartographie und der allgemeinen Topographie U. a. fand er bei der Landesaufnahme in Preußen mehrfache Verwendung.

— Die alten und die neuen in Metz bestehenden Vereine, gegen 40 an der Zahl, haben in einer Versammlung, welche Sonnabend unter Vorsitz des Bürgermeisters Halm stattfand, beschlossen, zur Verherrlichung des Empfanges und der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin bei allen festlichen Veranstaltungen einmüthig zusammenzuwirken.

— Der geschäftsführende Ausschuß, welcher von den deutschen Kriegern mit der Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals betraut ist, ist Sonntag auf dem Kyffhäuser zusammengetreten. Der Kyffhäuser ist nunmehr endgültig als Standort des Denkmals in Aussicht genommen und der frühere Plan, den Platz vor dem Kaiserhaus in Goslar zu wählen, aufgegeben. Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt hat dem Komité bereits das erforderliche Terrain übereignet. Hauptzweck der Sitzung soll sein, die Bedingungen festzustellen, unter denen eine öffentliche Ausschreibung zur Einsendung von Entwürfen erfolgen soll. Mit der Ausschreibung selbst soll die Akademie der Künste betraut werden. Fest steht bereits, daß das Denkmal ein Reiterstandbild von mächtigen Formen werden soll.

— Der deutsche Antisemiten-Bund zu Berlin veranstaltet am 19. ds. eine Gedächtnißfeier für Dr. Bernhard Förster im deutschen Vereinshause, Wilhelmstraße 118.

— Der Innungsverband deutscher Baugewerksmeister wird in den Tagen vom 1. bis 3. September seinen 4. Delegirtentag in Berlin abhalten. Auf demselben wird u. A. Baumeister Felisch-Berlin über die Arbeitseinstellungen dieses Sommers berichten.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Nachweisung der Menge des vom 1. April bis Ende Juli 1889 in den Brennereien des deutschen Reiches hergestellten und des nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr übergeführten Branntweins. Darnach betrug die Menge des im gedachten Zeitraume hergestellten reinen Alkohols 626 401 Hektoliter. In den freien Verkehr wurden übergeführt nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe zum Satze von 50 Pf. für 1 Liter reinen Alkohols 325 835 Hektoliter, zum Preise von 70 Pf. 343 489 Hektoliter.

— Die Einführung ungarischer Schweine aus Steinbruch zur Schlachtung auf dem Schlachthofe zu Ratibor ist gestattet worden.

Baden-Baden, 17. August. Der Schah von Persien ist mit dem Großherzog von Baden heute Nachmittag 1½ Uhr nach Karlsruhe abgereist; von da tritt der Schah die Weiterreise nach Stuttgart an.

Karlsruhe, 17. August. Der Großherzog verlieh dem Schah von Persien das Großkreuz des Hausordens der Treue.

München, 18. August. Der Prinz-Regent hat dem General-Kapitän der Leibgarde der Hartschiere, Grafen Verri della Bosia, anläßlich dessen 50jährigen Dienstjubiläums das Ehrenkreuz des Ludwigsordens verliehen und denselben à la suite des 15. Infanterie-Regiments gestellt.

Straßburg i. E., 18. August. Die Betheiligung an der Sr. Majestät darzubringenden Huldigung, an welcher auch die Studentenschaft und die Schüler der höheren Schulen Theil nehmen, haben bis jetzt 95 Vereine mit 7500 Mitgliedern angemeldet. Der Fremdenbesuch verspricht ein außerordentlich starker zu werden.

Ausland.

Wien, 17. August. Der König von Rumänien hat mit dem Thronfolger heute früh um 7½ Uhr die Weiterreise nach Bukarest angetreten.

Wien, 17. August. König Milan ist eingetroffen und von dem serbischen Gesandten empfangen worden.

Wien, 17. August. Nach einer Meldung aus Pest ist der Graf Julius Andrassy mit seiner Familie und dem Professor Purjesz dort eingetroffen. Am Montag wird eine Konsultation mit dem Wiener Professor Dittel in Pest stattfinden.

Wien, 17. August. Die „Wiener Abendpost" hebt anläßlich des Geburtstages des Kaisers die wahrhaft großartigen Huldigungen hervor, welche dem Kaiser in Berlin als Anerkennung seiner zahlreichen Herrschertugenden zu Theil wurden und jedes patriotische Herz mit Stolz und Freude erfüllen.

Wien, 18. August. Der Kaiser beging heute in Ischl seinen 60. Geburtstag. Die Feier erfolgte im engsten Familienkreise.

Wien, 18. August. Erzherzog Albrecht wohnt auf ärztliches Anrathen wegen des noch nicht behobenen Unwohlseins der Parade, welche heute anläßlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef stattfindet, nicht bei.

Basel, 17. August. Der Literar-Historiker Professor Gelzer ist gestorben. Das großherzoglich badische Ehepaar ließ einen Kranz auf seinen Sarg legen.

Rom, 18. August. Die Königin verließ heute früh Gressoney St. Jean (Distrikt Aosta) und begiebt sich über Ayas nach Zermatt.

Neapel, 18. August. Der König und der Kronprinz sind in Begleitung des Marineministers an Bord der „Savoia" hier eingetroffen. Der Ministerpräsident Crispi und andere hohe Würdenträger waren in Barken entgegen gefahren. Die Spitzen der hiesigen Behörden, die hier anwesenden Senatoren und Deputirten erwarteten den König im Arsenal.

Paris, 18. August. Der französische Botschafter in London, Waddington, trifft morgen hier ein. — Heute Abend findet in Paris das Bankett der Bürgermeister statt.

Warschau, 17. August. Das Kriegsgericht hat den Obersten Rokschinski wegen Theilnahme an einem politischen Geheimbunde zur lebenslänglichen Deportation und Verlust seiner Charge, der bürgerlichen Ehrenrechte und Orden verurtheilt.

Konstantinopel, 17. August. Nach einer amtlichen Depesche werden täglich über 80 Personen in Mesopotamien von der Cholera befallen.

Athen, 17. August. Fünfzehnhundert türkische Soldaten sind in Kanea angekommen, weitere sechstausend werden erwartet.

Provinzial-Nachrichten.

Briesen, 16. August. (Maul- und Klauenseuche.) Unter dem Rindvieh und den Schafen des Gutes Ostrowitt und des dazu gehörigen Vorwerks Kronczno ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

(*) **Culm**, 19. August. (Die Enthüllung des Kriegerdenkmals) fand gestern bei schönstem Wetter unter sehr zahlreicher Betheiligung der Bezirksvereine statt. Der Thorner Krieger-Verein führte seine Kapelle mit sich und war am stärksten vertreten. Kanonendonner, Glockenklang und Festreden gaben der Feier ihre rechte Weihe.

Schwetz, 16. August. (700jähriges Kirchen-Jubiläum.) Die hiesige katholische Kirchengemeinde kann in diesem Jahre eine 700jährige Jubiläumsfeier begehen. Im Jahre 1170 wurde das Cisterzienser-Kloster in Oliva durch Herzog Subislaus gegründet. Schon 1175 erhielt dasselbe Besitzungen in den damals bis Stargard ausgedehnten Grenzen des Herzogthums Schwetz. 1185 soll dann die Kirche in Neuenburg gegründet sein und endlich am 11. November 1189 wurde in Schwetz eine der heiligen Jungfrau gewidmete Kirche geweiht. Die Urkunde, welche die Zeitgenossen selbst über den feierlichen Akt aufnahmen, ist noch bewahrt und darf als einer der archivalischen Schätze der Provinzen Ost- und Westpreußen gelten. Sie befindet sich im Geheimen Archiv zu Königsberg; sie ist wohl erhalten, mit sehr schönen Schriftzügen auf Pergament versehen. Die Kirche der heiligen Jungfrau stand nicht da, wo die jetzige Pfarrkirche steht, die dem heil. Stanislaus geweiht ist, sondern in der Gegend der Klosterkirche auf dem Boden der alten Stadt — auf dem sich jetzt die Provinzial-Irren-Anstaltsgebäude erheben.

Rose ging durch den Wald wie im Traum — nicht ein fester Gedanke kam — hier kreuzten sich wie Blitze die Gedanken hinter ihrer Stirn — sie wußte nicht, wie ihr war, ob sie weinte oder lachte, Schmerz empfände oder Freude —

In ihrem Zimmer wartete Carola ihrer!

„Haideröslein", rief sie ihr entgegen, „wo waren Sie nur! Es ist ja schon so spät — die höchste Zeit zur Brautschmückung. Drunten im Dorfe wird die Glocke Sie gleich zur Kirche rufen — —"

Rose streifte die kleine Dame mit so fremdem, theilnahmlosem Blick, daß Carola erschrocken fragte:

„Rose — ist Ihnen etwas geschehen?" —

„Es ist mein Hochzeitstag" entgegnete Rose mit seltsamem Lächeln, das um ihren Mund irrte wie bleiches Mondlicht über halbwelke Blüthen.

Eine entsetzliche Angst schüttelte Carola mit einem Mal. „Sie ist wahnsinnig geworden", dachte sie. Laut sagte sie einige begütigende Worte und begann dann mit zitternden Händen Rose die Dienste einer Brautjungfrau zu leisten. — Sie wollte Niemand etwas von ihren Befürchtungen sagen, ehe sie dieselben nicht begründet fand und stumm schmückte sie die stumme, todtenblasse Braut.

Sie warf ihr das schleppende weiße Kleid über und ordnete die langen blonden Haare, daß sie die wunderschöne zarte Gestalt wie in einen goldigen Mantel hüllten, dann warf sie den Schleier über die glänzende Fluth und über der weißen Stirn steckte sie den mit Orangenblüthen durchflochtenen Myrthenkranz fest. Dann reichte sie ihr die Handschuhe und legte die feine goldene Kette mit dem Brillantkreuz um den spitzenumkräuselten weißen Hals — die Brautschmückung war beendet.

„Haideröslein, Sie sind schön wie ein Traum!" rief Carola freudig das wundervolle Bild betrachtend und dabei ihre Furcht vergessend.

Und nun tönte vom Dorfe herauf die Glocke und rief mit ihrem metallnen Mund die Braut zum Altar — schier erschrocken schaute Rose auf bei dem leisen, frohen Glockenton.

„Der Heini von Steier ist wieder im Land —!" flüsterte sie und dabei mußte sie an ihr Herz fassen, weil es so unsagbar schmerzte.

Drunten im Salon wartete man schon auf die junge Braut. Frau Van der Lohe ging ihr entgegen in rauschender perlgrauer Atlasrobe und berührte leicht die bleiche Stirn Rosens. Diese hörte es wie Meeresbrausen um sich herum, sie verstand kein Wort, sie sah nur zuweilen die schwere korallenrothe Seidenrobe Olga's vorbeirauschen oder das blaue Kleid Carola's — und jetzt tritt Van der Lohe ins Zimmer, den erst kürzlich verliehenen Orden im Knopfloch.

Dann fuhren sie nach der kleinen, hübschen Dorfkirche herab, Frau Van der Lohe zuletzt mit Rosa — es wurde kein Wort gewechselt.

Im Kirchportal warteten die Andern. Hahn reichte seiner Braut den Arm und schritt voraus, ihnen folgten die Kommerzienräthin an des Professors Seite, dann Sonnenberg und Olga. Van der Lohe führte Carola.

Am Altar stand der würdige alte Dorfpfarrer und begann mit seiner sanften, klaren Stimme milde, schöne Worte zu sprechen von Pflicht, Treue und Frieden — aber Rose hörte sie nicht. In ihr Ohr klangen fremde, seltsame, nie gehörte Stimmen, sie schwirrten und summten durch ihr Hirn wie eine Melodie des Wahnsinns und ihre Seele kämpfte einen harten, willenlosen Kampf gegen diese Spukgeister. Sie hörten nicht einmal, wie laut und klar Hahn's „Ja" durch die kleine, sonnenlichtdurchflutete Kirche klang. Jetzt richtete der Priester die Frage an sie — aber ihr Auge haftete wie gebannt an einem Sonnenstäubchen, sie hörte ihn nicht und die Frage mußte wiederholt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Kreise Tuchel, 16. August. (Blutvergiftung.) Der, wie unlängst berichtet, an Blutvergiftung erkrankte Sohn des Lehrers B. in R. ist gestern unter großen Schmerzen gestorben.

Berent, 16. August. (Aufforstungen.) Nachdem am 13. d. Mts. das Gut Lorenz seitens des Königl. Forstfiskus für Aufforstungszwecke zum Preise von 54 000 Mk. dem seitherigen Besitzer Zweiger abgekauft worden und zum 1. Oktober d. Js. in Besitz genommen werden soll, wird seitens der Königl. Forstverwaltung weiter beabsichtigt, für gleiche Zwecke das Gut Czychen, bei welchem ebenso wie bei Lorenz in den letzten Jahren der Wald zum größten Theil niedergeschlagen worden, anzukaufen, wenn der zeitige Besitzer Kaufmann Fleischer hier sich zum Verkaufe für einen annehmbaren Preis versteht. Es sind dieses für einen großen Theil unserer Umgegend segensreiche Maßnahmen der Königl. Regierung. Gegenwärtig kommen in unserer Oberförsterei Buchberg jährlich 400 Hektar neu zur Aufforstung.

Elbing, 16. August. (Besichtigung der Schichau'schen Werft.) Der Prinz Sye Sanitwongse von Siam mit Gefolge traf heute Vormittag mit dem Berliner Nachtkourierzuge auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo derselbe von den Herren Oberingenieur Ziese und Prokurist Siebert von der Firma Schichau empfangen wurde. Die Etablissements des Herrn Schichau, welchen der Besuch des asiatischen Fürsten gilt, hatten Flaggenschmuck angelegt. Der Prinz will bis Sonntag Mittag hier verweilen und dann über Berlin und Wien nach der Heimath zurückreisen. Heute Nachmittag von 3 Uhr ab besichtigte er mit seinen Söhnen und dem Gefolge, nachdem vorher die Schichau'sche Fabrik, die Werft am Kirchhofsgraben und die übrigen Abtheilungen, besonders eingehend auch die Torpedoboote in Augenschein genommen waren, die derselben Firma gehörige Maschinen- und Lokomotivfabrik auf Trettinkenhof. Dort verweilten die Herren bis gegen 5 Uhr, worauf zur Stadt zurückgekehrt und bei Herrn Schichau das Diner eingenommen wurde. Zu demselben waren u. a. auch der Landrath Herr Etzdorf und einige hier anwesende Marine-Offiziere zugezogen. Heute früh gegen 3/4 9 Uhr fanden sich die orientalischen Gäste an Bord eines doppelschraubigen Torpedobootes ein, das an der Schichau'schen Werft unter Dampf lag. Die Abfahrt mit demselben über Haff nach Pillau erfolgte um 9 Uhr. Kurz vor dem Hafen daselbst wendete das Boot und langte mit den Ausflüglern kurz nach 1 Uhr wieder hier an der Werft an. Die Herren hatten das Dejeuner (22 Kouverts) während der Fahrt an Bord des Torpedobootes eingenommen.

Braunsberg, 16. August. (Unterrichtspflege.) Die Minister des Kultus und des Innern haben den in Pangritz-Kolonie wohnenden drei Schwestern der Genossenschaft der Katharinerinnen aus dem Mutterhause zu Braunsberg gestattet, die Pflege und Unterweisung von Kindern, welche sich noch nicht im schulpflichtigen Alter befinden, als Nebenthätigkeit zu übernehmen.

Königsberg, 16. August. (Verweigerte Stadtanleihe.) Die im April d. Js. von den städtischen Behörden beschlossene Anleihe von drei Millionen Mk. für Kanalisationszwecke ist von dem Bezirksausschuß nicht genehmigt worden. Der Bezirksausschuß ist der Meinung, daß er seine Zustimmung nur in dem Falle zu einer Anleihe ertheilen dürfe, wenn ihm ein vollständiges und von dem Herrn Minister bereits genehmigtes Projekt der städtischen Entwässerung vorgelegt sei.

Königsberg, 16. August. (Konkurs.) Die Gläubigerschaft in dem Konkurse des Hotelier Pawelzig beschloß, den Verkauf des demselben gehörigen „Hotel de Berlin" an den Vater des Schuldners, Partikulier Pawelzig, für dessen freihändig gegebenes Gebot von 166 500 Mk. zu genehmigen, der dabei auch die Garantie übernommen hat, daß sämmtliche im Konkurse angemeldeten Forderungen voll bezahlt werden.

Pillkallen, 12. August. (Glückliche Heilung.) Im April d. J. wurden im Kreise zwei Personen von tollen Hunden gebissen. Da es gelungen, die Hunde zu tödten, konnte deren Tollwuth thierärztlich festgestellt werden. An der Infizirung der gebissenen Personen war kein Zweifel. Unter sorgsamer ärztlicher Behandlung sind, wie die „Preußisch-Littauische Zeitung" berichtet, jedoch bis jetzt Beide gesund erhalten, so daß man die Präventivkur als gelungen ansehen kann.

Eydtkuhnen, 16. August. (Goldtransport.) Zweihundert Zentner gemünztes Gold, welches zu Zahlungen in Paris bestimmt ist, wurden dieser Tage aus Rußland durch hiesigen Ort gebracht. Die kostbare Ladung war von russischen Beamten begleitet.

Inowrazlaw, 17. August. (Abgefaßter Schwindler.) Bei einem hiesigen Fleischermeister erschien gestern ein früherer Wirthschaftsbeamter, bot demselben zehn Schweine von einem benachbarten Gute zum Kauf an und verlangte darauf einen Vorschuß von 200 bis 300 Mark unter Vorlegung eines Kaufvertrages. Der Fleischermeister Verdacht schöpfend, daß er es mit einem Schwindler zu thun habe, ließ einen Polizeibeamten holen und als der angebliche Verkäufer diesen erblickte, suchte er das Weite, wurde aber eingeholt und festgenommen. Heute ist dieser Schwindler, der die That einräumte und nur Trunkenheit vorschützte, dem hiesigen Amtsgericht zur Bestrafung übergeben worden. (K. B.)

Strelno, 16. August. (Großer Brand.) Seit vorgestern Vormittag steht das Dorf Ksiaz im hiesigen Kreise in Flammen. Die gesammte Polizeimacht des Bezirks ist aufgeboten. Der Wind ist stark; das halbe Dorf soll bereits, wie der „Ostd. Pr." geschrieben wird, in Asche liegen. Der Rauch und der Widerschein des Feuers sind von hier aus zu sehen.

Posen, 16. August. (Priesterseminar.) Erzbischof Dr. Dinder hat, wie der „Kuryer Pozn." mittheilt, die amtliche Benachrichtigung erhalten, daß der König die Eröffnung des Geistlichen-Seminars in Posen gestatte. Dieselbe wird zu Michaeli d. Js. erfolgen.

Lokales.

Thorn, 19. August 1889.

— (Personalien.) Der Referendarius Gustav Styller in Strasburg Westpr. ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau übernommen.

— (Signalvorrichtungen an den Nebenflüssen der Weichsel.) Die Signalvorrichtungen, welche jetzt längs der Weichselufer angebracht werden, um die Bevölkerung bei plötzlichen Hochwassern zu benachrichtigen, bezw. zu allarmiren, sollen, so meldet man dem „Schiff" aus Warschau, jetzt auch für Bug, San und Narew eingerichtet werden.

— (Im Postverkehr nach Rußland) ist eine wichtige Neuerung in Kraft getreten. Es können nämlich von nun an Postfrachtsendungen jeder Art im Verkehr nach Rußland vollständig bis zum Bestimmungsorte freigemacht werden. Bisher war dies nur bis zur Grenze möglich. Die russische Gebühr setzt sich zusammen aus dem Postgeld nach dem Gewicht und aus der Versicherungsgebühr. Die Versicherungsgebühr ist immer nach russischer Währung zu berechnen.

— (Prüfung der Nahrungs- und Genußmittel.) Im Kultusministerium finden gegenwärtig Erörterungen statt über die Aufstellung von Normativbestimmungen, nach denen bei der Anstellung der Personen verfahren werden soll, denen die Prüfung von Nahrungs- und Genußmitteln behördlicherseits übertragen wird, da sich herausgestellt hat, daß das häufige Vorkommen verdorbener und ungeeigneter Nahrungsmittel im Handel durch die mangelhafte Befähigung der zur Kontrole zugelassenen Personen herbeigeführt ist. Besonders werden wohl die Fleischbeschauer einem schärferen Examen unterworfen werden.

— (Daß die Baupolizei) berechtigt sei, für jedes Gesuch in Bauangelegenheiten den Verbrauch eines Stempelbogens zu fordern, eine Ansicht, die kürzlich die „Baugew.-Ztg." vertrat, wird jetzt in der „D. Bauztg." als durchaus irrig bezeichnet. Thatsächlich steht der Polizei hierzu kein Recht zur Seite. Nach Staatsministerialbeschluß vom 8. September 1838 sind die polizeilichen Verhandlungen und Gesuche in Bauangelegenheiten und die Bau-Konsense stempelfrei.

— (Lehrer-Verein.) Zu der Versammlung am Sonnabend im Wiener Café hatten sich auch mehrere Damen eingefunden. Nachdem der Vorsitzende über die Delegirten-Versammlung des Westpr. Provinzial-Lehrer-Vereins berichtet und der Schriftführer über die Vereinigung und Umwandelung der beiden Pestalozzi-Vereine in eine Rechtskasse für Lehrer-Wittwen und Waisen Mittheilungen gemacht, hielt Herr Rektor Spill einen mehrstündigen Vortrag über eine Reise, die er in den Sommerferien nach Rußland, Schweden und Dänemark gemacht. Namentlich wurden die Schönheiten Petersburgs und der Umgegend eingehend geschildert. In der nächsten Sitzung wird Herr Rektor Spill seine Reiseerlebnisse in Finnland, Schweden und Dänemark vortragen. Nach der Sitzung erfolgte ein gemüthliches Beisammensein. Ein fröhliches Tänzchen hielt die Theilnehmer noch einige Stunden in bester Stimmung beisammen.

— (Sommertheater.) Das am Sonnabend vor gut besuchtem Zuschauerraum aufgeführte Volksstück „Der Verschwender" von Raimund nimmt eine eigenthümliche Mittelstellung zwischen Lebensbild und Zaubermärchen ein. Es repräsentirt keines in seiner Reinheit, vereinigt aber die Hauptmomente beider in sich. Die wahrhaft poetische Sprache einzelner Theile muthet uns seltsam an, wenn uns die nackte Prosa anderer Stellen entgegentritt. Der Dichter zeichnet unter Abstraction von der Wirklichkeit das poetisch angehauchte Bild eines Verschwenders, welcher mitten im Taumel der Lust, während er nach einem unerreichbaren Phantom des Glückes strebt, immerdar von dem Bettlergespenst verfolgt wird. Wo er auch weilt, in der Heimath, in der Ferne, wie immer er das Schreckbild abzuschütteln sucht, drohend steigt das Gespenst empor, bis er ihm endlich anheimfällt und selbst zum Bettler wird. Dies rächende Gespenst wandelt sich aber zuletzt in ein gütiges Geschick, welches dem weltvergessenden Verschwender das vergeudete Gut wieder zurückgiebt. Mit dieser poetisch angelegten und poetisch durchgeführten Handlung ist das Geschick einer im alltäglichen Geleise sich bewegenden einfachen Handwerkerfamilie verflochten. Herr Perelli in der Titelrolle (Julius v. Flottwell) war derselben in jeder Phase gewachsen. Ueberhaupt war die Darstellung, wenn wir von den unleidlichen Kürzungen absehen, eine wohlgelungene. Herr Krüger, welchen wir immer mehr schätzen lernen, zeichnete den diabolischen Kammerdiener Wolff, der sich die Sucht seines Herrn zu Nutze macht und sich bereichert, während dieser verarmt, besonders in der Scene, wo er als körperlich gebrochener reicher Mann dem armen Edelmann begegnet, mit packender Gewalt. Der brave Bediente Valentin, der seinen unglücklichen Herrn in sein Haus aufnimmt, wurde von Herrn Pötter mit der ihm eigenen Gemüthlichkeit gegeben; er fand eine ausgezeichnete Partnerin in Frl. Anschütz, welche sich als Kammermädchen Rosa und als bissige, aber herzensgute Frau des Valentin von einer sehr ansprechenden Seite zeigte, jedoch möchten wir Frl. Anschütz in ihrem eigenen Interesse bitten, durch eine mäßigere Verwendung des Weiß eine zu gewaltsame Karikirung zu vermeiden. Die Familienscene, in welcher sich Fräulein Wittich als souveräne Gebieterin über ihre kleinen Geschwister zeigt, war allerliebst. Wir schließen mit der anerkennenden Bemerkung, daß Herr Kapellmeister Searle die ernste Kreutzer'sche Musik gut durchführte. — Am Sonntag gelangte die Operettenposse „Der Waldteufel" von Mannstein und Weller zur Aufführung und fand bei dem zahlreichen Publikum sehr beifällige Aufnahme. Während die Posse anfangs einen Anlauf zu vernünftigem Thun nimmt, fällt sie bald wieder in den bekannten Possenton zurück. Mehr als die ganze Posse galt uns der Vortrag mehrerer nicht ganz unbekannter Lieder, welche Frl. Anschütz mit ihrer umfangreichen, hellen, und doch weichen einschmeichelnden Stimme und Herr Perelli mit seiner volltönenden angenehmen Stimme sehr gut zu Gehör brachten. — Montag: Zum Benefiz und Jubiläum des Herrn Perelli „Das Schloß am Meer", Schauspiel in 4 Akten von Oskar Walther. Dienstag: „Die Quitzows", Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch (Wiederholung.). — Wir tragen übrigens zur Ergänzung hier nach, daß das Verdienst, trotz der hiesigen beschränkten Bühneneinrichtungen das Wildenbruch'sche Schauspiel „Die Quitzows" in einem ansprechenden Gewande auf die Bühne gebracht zu haben, dem Regisseur der Theatergesellschaft, Herrn Krüger, gebührt.

— (Prüfungsschwimmen.) Am Sonnabend Nachmittag von 4 Uhr ab begann in der Militärschwimmanstalt des Regiments von der Marwitz in der Süd-Ostecke des Grützmühlenteiches das Prüfungs- und Wettschwimmen der in diesem Sommer ausgebildeten Mannschaften des Regiments. Der Regiments-Kommandeur, Herr Oberst Zembsch und sämmtliche Offiziere des Regiments waren erschienen. Unter den Klängen eines frischen Marsches der Regiments-Kapelle begann das Schwimmen quer durch den Grützmühlteich nach der Anstalt, wo von dem Sprunggerüst derselben jeder Schwimmer noch einen Kopf- resp. einen Hechtsprung ausführte und dann das Wasser verließ. Drei Boote mit Schwimmlehrern waren an der Schwimmlinie postirt, welche etwa schwach Werdende aufzunehmen hatten, was bei einem Mann vorkam, der den Krampf bekam. Als der letzte der Schwimmer das Land betreten hatte, fand ein Wettschwimmen der besten Schüler der 3 Bataillone statt, von denen der erste mit einem Tusch begrüßt wurde. Für jedes Bataillon waren 4 Preise ausgesetzt, die ersten erhielten: Quednau vom 1. Bat., Schmidt vom 2. Bat. und Dnews vom 3. Bataillon. Prämiirt wurden außerdem von jeder der 12 Kompagnien die besten Schwimmer, deren Namen hier folgen: Köpp, 1. Komp., Nowak 2. Komp., Zadow 3. Komp., Döbel 4. Komp., Böhm 5. Komp., Zellmer 6. Komp., Schiewe 7. Komp., Rosentreter 8. Komp., Rutz 9. Komp., Puls 10. Komp., Krause 11. Komp., Lehmann 12. Komp. Die Prämien wurden in Geld gegeben. Um 5½ Uhr war das Schwimmen für die Schüler beendet und die Schwimmlehrer gaben in ihren Drillichanzügen ihre Künste zum Besten. Es sind in diesem Sommer 260 Mann im Schwimmen ausgebildet worden, eine Anzahl, wie sie noch niemals erreicht worden ist. Außerdem haben noch gegen 50 Civilschüler in dieser Anstalt ihre Ausbildung erhalten. Bei Schluß der Prüfung sprach der Herr Oberst dem Herrn Lieutenant von Homeyer, welcher den Schwimmunterricht schon seit 3 Jahren leitet, seine Anerkennung für diese hervorragenden Leistungen aus. Die Anstalt war zu diesem festlichen Akte mit Blumen, Guirlanden und Fahnen geziert und über dem Eingang zu dem Unterrichtsraum prangte eine von einem Schwimmlehrer verfaßte, humoristisch angehauchte Inschrift in farbigen Buchstaben: „Rein ins Wasser, frisch und munter, wer gut schwimmt, der geht nicht unter!"

— (Mechanisches Militärorchester.) Das mechanische Militär-Orchester, das gestern Abend hier im Schützenhause in einem Konzerte der Kapelle des Regiments von der Marwitz vorgeführt wurde, enttäuschte allgemein, da es keineswegs die Erwartungen erfüllte, die man von einem Kunstwerke hegen durfte. Das Musikwerk zeigt 22 Figuren, etwa ½ Meter hoch in Militäruniform mit Instrumenten in der Lage, als wenn sie thätig sind. Vor diesen regelrecht aufgestellten Figuren steht eine etwas größere, die den Kapellmeister darstellt. Wenn das Werk arbeitet, werden Trommel, Becken und das Glockenspiel durch die dazu eingerichteten Figuren versehen, während die Figur des Kapellmeisters dazu mehrere recht steife Bewegungen macht; die übrigen Figuren sind unbeweglich. Die Musik ist kaum die eines guten Orchestrions, wie man solche vielfach in größeren Städten in Volks-Vergnügungslokalen findet. Ein mittelmäßiges Puppentheater, zu welchem eine Drehorgel die Musik macht, vermag mehr zu amüsiren, wie dieses Militär-Orchester. Für ein kunstsinniges Publikum hat dasselbe absolut keinen Werth. Deshalb war auch das Arrangement eines sogen. Doppelkonzerts, da schlechterdings das mechanische Militär-Orchester hier bekannt werden sollte, recht verständig. Das zahlreich erschienene Publikum konnte sich dadurch wenigstens an den trefflichen Konzertvorträgen unseres wirklichen Militär-Orchesters entschädigen.

— (Zaubervorstellung.) Die Vorstellung, welche der Zauberkünstler Charles Wolton gestern im Saale des „Wiener Café" in Mocker veranstaltete, hatte ein sehr zahlreiches und empfängliches Publikum gefunden. Die Piecen, theils alter, theils neuerer Herkunft, wurden unter einem ansprechenden Vortrage exakt und elegant durchgeführt. Von einer Entlarvung des Spiritismus, von welcher auswärtige Zeitungen sprechen, kann jedoch keine Rede sein. Herr Wolton beschränkte sich auf die Erklärung gewöhnlicher Sachen, wie Verschwinden von Handschuhen ꝛc. Eigentlich spiritistische Kunststücke kamen weder vor, noch weniger wurden sie erklärt. Welchen Gedanken Herr Wolton in der ersten Nummer des Programms gelesen haben will, ist unklar, denn das Aufschreiben einer gezogenen Karte kann man doch nicht Gedankenlesen nennen. Wer sich von dem Vorurtheil befreit, als ob hier großartige Enthüllungen über den Spiritismus stattfänden, wer sich aber bei einigen recht hübschen Zauber-Kunststücken vergnügen will, der wird in den Vorstellungen des Herrn Wolton seinen Zweck erreichen.

— (Räuberischer Ueberfall.) Der Arbeiter Jabunowski hatte sich mit vier anderen Arbeitern im Schankhause 3 an Getränken gütlich gethan und mit ihnen Freundschaft auf Leben und Tod geschlossen. Dabei hatten die edlen Kumpane aber bemerkt, daß J. eine bedeutende Baarschaft bei sich führte. Auf dem nächtlichen Heimwege wurde J. von seinen Genossen durch Schläge und Stiche entsetzlich zugerichtet; die Uhr sowie das Portemonnaie mit angeblich ca. 84 Mk. Inhalt wurde ihm entrissen. Er schleppte sich noch bis zum Tilk'schen Hause auf der Jakobsstraße, wo er niedersank und früh von einem Schlosserlehrling aufgefunden wurde. Die Ermittelungen nach den Banditen sind eingeleitet.

— (Rohheit.) Ein Arbeiter hat eine Frau in der Jacobs-Vorstadt so schwer gemißhandelt, daß sie ärztliche Behandlung nachsuchen mußte. Der rohe Patron sieht seiner Bestrafung wegen Körperverletzung entgegen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 18 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde auf einem Markttische ein anscheinend goldner Ring. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug Mittags 0,55 Mtr. über Null. — Gestern Nachmittag langte der Königsberger Dampfer „Graudenz" auf der Bergfahrt mit kleiner Ladung aus Königsberg hier an. Auf der Thalfahrt traf heute der russische Dampfer „Lodz" mit zwei mit Kleie beladenen Gabarren aus Warschau hier ein. Der Dampfer geht nach Culm, um von dort Gabarren nach Polen zu schleppen.

Mannigfaltiges.

(Dockarbeiter-Streik.) In London streiken die Dockarbeiter. Am Freitag hielten dieselben einen Umzug ab. Sie zogen vor die Komtoirs der größeren Rheder und begründeten so ihre Ansprüche. Die Demonstration, an der 6000 Personen theilnahmen, verlief ohne Störung.

(Erdbeben.) In Jablanica in Bosnien wurde am 16. d. Mts. Nachts ein heftiges Erdbeben beobachtet.

(Schwindel.) Ein Newyorker Circular preist zwei „wunderhübsche Stahlstiche" von Washington und Garfield an, die für 25 Cents zu haben seien. Schickt Jemand das Geld, so erhält er eine Zwei-Cents-Postmarke mit dem Bildnisse Washingtons und eine Fünf-Cents-Marke mit dem Bilde Garfields.

(Er kann nicht anders!) Der englische Maler Josua Reynolds war von Haus aus sehr arm; von Zeit zu Zeit hielt er sich in Plymouth auf, um bei den Herren der Marine, die sich von ihm malen ließen, etwas zu verdienen. Alle seine Bildnisse hatten einen feststehenden Typus; er zeichnete die Offiziere in Lebensgröße, immer den Hut unter dem Arm und nahm eine Guinee für jedes Bild. Ein Schiffskapitän, der ihn eines Tages bei der Arbeit sah, bemerkte diese seltene Einförmigkeit der Stellungen. „Ich sehe, Herr Reynolds," sagte er, „alle Ihre Bilder haben den Hut unter dem Arme; ich möchte aber lieber mit dem Hut auf dem Kopfe gemalt sein." — „Das gilt mir gleich", sagte der Maler. Der Seemann setzt sich, der Maler arbeitet; der Kapitän geht fort, sehr zufrieden damit, daß sein Kopf mit dem Hut bekleidet ist. Eiligst vollendet der Künstler das Bild, um es alsbald dem Besitzer zu übersenden. Als dieser es fertig sieht, gewahrt er, daß er auf der Leinwand einen zweiten Hut unter dem Arm trägt.

(Kritik.) „Nun, wie hat Ihnen die neue romantische Oper gefallen?" — „Famos! lauter gute, bewährte Melodien!"

(Reingefallen.) In den Blättern Cincinnatis versprach eine Anzeige gegen Einsendung von einem Dollar Aufschluß darüber, auf welche Weise man mehr Bier absetzen könne als bisher. Zahlreiche Bierwirthe meldeten sich und erhielten eine Karte mit den niederschmetternden Worten: „Verkauft weniger Schaum!"

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Rom, 19. August. Auf dem Colonnaplatz wurde gestern während eines Konzerts eine Bombe geworfen, durch deren Explosion drei Personen verletzt wurden.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	19. Aug.	17. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	212—40	211—55
Wechsel auf Warschau kurz	212—10	211—30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—20	104—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—50	63—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—50	57—60
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—60	101—70
Diskonto Kommandit Antheile	234—50	234—50
Oesterreichische Banknoten	171—20	171—10
Weizen gelber: Septbr.-Oktbr.	189—25	189—
Novbr.-Dezbr.	190—	190—75
loko in Newyork	88—	88—
Roggen: loko	158—	157—
Septbr.-Oktbr.	157—50	157—50
Oktober-November	159—20	159—
Novbr.-Dezember	160—50	160—
Rüböl: Septbr.-Oktbr.	64—40	64—10
April-Mai	62—10	61—70
Spiritus:		
50er loko	56—	56—
70er loko	36—60	36—60
70er August-Septbr.	35—90	35—90
70er Septbr.-Oktober	35—	34—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 17. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 57,00 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 37,00 M. Geld.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 17. August sind eingegangen: von Safir und Hauser durch Ordik 1 Traft, 165 Tannen-Rund-Holz, 489 Tannen-Balken und Tannen-Mauerlatten, 226 Rund-Rothbuchen; von Karpf und Tannenbaum durch Michalkiewicz 1 Traft, 491 Kiefern-Rund-Holz, 620 Kiefern-Mauerlatten, 140 Kiefern-Sleeper, 36 Tannen-Rund-Holz, 70 Rund-Elsen; von C. Stoltz, B. Weinberger und H. Eidan durch Adreß 7 Traften, 2188 Rund-Elsen, 938 Rund-Elsen, 1920 Kiefern-Rund-Holz, 56 Kiefern-Mauerlatten; von S. Goldberg durch Piwaczik 2 Traften, 615 Kiefern-Rund-Holz, 91 Tannen-Rund-Holz, 1000 Eichen-Rund-Schwellenklötze; von L. Löw durch Schaller 2 Traften, 46 Kiefern-Rund-Holz, 4101 Kiefern-Mauerlatten; von D. Rappapert und M. Wydre durch Klein 2 Traften, 1690 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 421 Kiefern-Sleeper, 86 Eichen-Plancon, 617 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 3861 Stäbe, 4 Kiefern-Mauerlatten, 441 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen; von S. Cynamon durch Ribowski 1 Traft, 380 Kiefern-Rund-Holz, 756 Kiefern-Mauerlatten, 2 Eichen-Plancon, 4 doppelte Eichen-Schwellen; von J. Kronstein durch Reiwer 2 Traften, 1500 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 4628 Kiefern-Sleeper.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
18. August.	2hp	757.1	+ 20.1	NW²	10	
	9hp	759.1	+ 14.7	C	0	
19. August.	7ha	760.3	+ 13.7	C	2	

Wetter-Aussichten
für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Dienstag den 20. August.
Anfangs kühl, dann warm, heiter, wolkig, zum Theil bedeckt, Regen und Gewitter. Später kühl. Frisch, windig.

Mittwoch den 21. August.
Wolkig, theils sonnig und heiter, theils bedeckt und Regen, Mittags warm und schwül, sonst kühl. Nachts kalt, wandernde Wolken. Schwacher bis frischer Wind. Im Süden Gewitter.

Donnerstag den 22. August.
Stark wolkig, kühl, Mittags schwül, Sonnenschein, vielfach bedeckt, trübe und Regen mit Gewittern, zum Theil klar. Frischer, kühler Wind. Nebel an den Küsten.

Bekanntmachung.

Zur bevorstehenden Einquartierung des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14 vom 26. August bis 2. September sind noch **Quartiere** für Offiziere und Unteroffiziere, Geschäftszimmer (Bureau's) sowie Stallungen für Pferde erforderlich.

Hausbesitzer und Miether, welche geeignete Räume gegen Entschädigung herzugeben geneigt sind, wollen dieses **schleunigst** in unserem Einquartierungsbureau angeben.

Thorn den 16. August 1889.

Der Magistrat.

Städtische Ziegelfabrik

verkauft alle Sorten Ziegel zu ermäßigten Preisen.

Anweisungen bei Herrn Stadtrath Richter und der Kämmerei-Kasse.

Thorn den 13. August 1889.

Der Magistrat.

Auf der Kreuzungsstation Katharinenflur soll ein **Dienstwohngebäude nebst Stall** für einen Bahnwärter erbaut werden. Zur Vergebung dieser Arbeiten, einschließlich Lieferung des Kalkes, haben wir einen Termin auf

den 30. August cr.
Vorm. 11 Uhr

in unserem Dienstgebäude, Gerechtestraße Nr. 116, anberaumt.

Bedingungen und Preisverzeichniß sind gegen Erstattung der Schreibgebühr von 50 Pf. von uns zu beziehen.

Die betreffenden Angebote ersuchen wir, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Erbauung eines Wärterhauses" versehen, zu oben bezeichnetem Termin einzusenden.

Thorn den 14. August 1889.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Dr. Clara Kühnast

Kulmerstraße 319.

Zahnoperationen; Goldfüllungen. Künstliche Gebisse

werden schnell u. sorgfältig angefertigt.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien 2c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. ☛ Anleitung gratis. ☚

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Pfr. Senft's Institut

zu Schönsee Westpr.

Gründlichste und garantirt sicherste Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-** und **Postgehülfen-Examen,** sowie für die **oberen Gymnasialklassen** bei individuellster Behandlung. Vom 1. Oktober an **Jahres-** und ½ **Jahreskurse.** An der Anstalt wirken 4 Lehrer. Eigenes Anstaltsgebäude mit großem, schönem Garten, vis-à-vis dem Bahnhof. Prospekte gratis und franko.

Einen

großen Posten **Gänsefedern**

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete

9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 pro Pfd.

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pom.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospekt 2c. der neuesten, billigst., solidest. **Schreib- u. Copir-Maschinen.**

Otto Steuer, Schreib-u. Copirmasch.-Fabr. Berlin SW., Friedrichstr. 243.

Manneschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien, IX., Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung."** (14. Aufl.) Preis 1 M. 20 Pf. in Briefm. inkl. Porto.

Höchst pikant

ist der Geschmack und wundervoll die Farbe des Kaffee-Getränkes, welchem bei der Bereitung eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader** Kaffee-Gewürz in Portionsstücken zugesetzt wurde. Dieses vorzügliche Gewürz ist in Colonialw.-, Droguen- u. Delikateß-Handlungen zu haben.

Vorlesungen und Uebungen

für

das landwirthschaftliche Studium an der Königl. Universität zu Breslau

im Wintersemester 1889/90.

Das Semester beginnt am 15. Oktober 1889.

Entsprechender Auszug aus dem neuen Vorlesungsverzeichniß der Universität:

A. Landwirthschaftslehre und auf die Landwirthschaft angewandte Wissenschaften.

Prof. Dr. W. v. Funke: Wirthschaftslehre des Landbaues (landwirthschaftliche Betriebslehre); allgemeine Thierproduktionslehre; landwirthschaftliches Kolloquium. — Prof. Dr. Holdefleiß: allgemeine Ackerbaulehre; über Grasanbau und Wiesenpflege; Wollkunde. — Prof. Dr. Weiske: Thierchemie; über chemische Ernährungsprozesse im Thierkörper; praktische Uebungen im agrikulturchemischen Laboratorium. — Prof. Dr. Metzdorf: Anatomie und Physiologie der Haussäugethiere; über Seuchekrankheiten der Thiere (mit Berücksichtigung der Zoonosen); veterinärwissenschaftliche Demonstrationen; Arbeiten im Laboratorium des Veterinärinstituts. — Prof. Dr. Friedländer: Spiritus- und Zuckerfabrikation; Technologie der Brennmaterialien; praktische Uebungen im technologischen Laboratorium. — K. Forstmeister Kayser: über den Forstschutz; über die Forstbenutzung. — K. Reg.- und Baurath Beyer: Wasserbaukunst in Anwendung auf die Landwirthschaft, insbesondere Drainage, Kunstwiesenbau und Deichwesen; in Verbindnng damit Feldmessen und Nivelliren mit praktischen Uebungen; landwirthschaftliche Baukunde. — K. Garteninspektor Stein: landwirthschaftlicher Gartenbau.

B. Grundwissenschaften:

Prof. Dr. O. E. Meyer: Experimentalphysik; Uebungen im physikalischen Beobachten und Experimentiren, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. L. Weber und Dr. F. Auerbach. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Löwig: anorganische Experimentalchemie; analytische Chemie; analytische Uebungen im Laboratorium, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. v. Richter. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Poleck: analytische Methoden zur Untersuchung der Nahrungsmittel, des Wassers und der Luft. — Prof. Dr. Hintze: Mineralogie. — Geh. Bergrath Prof. Dr. Römer: Geologie; Anleitung zum Studium der Lehrsammlungen des mineralogischen Museums. — Dr. Kosmann: über die fossilen Reichthümer Schlesiens. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Ferd. Cohn: Anatomie und Physiologie der Pflanzen; mikroskopischer Kursus für Anfänger; Arbeiten im pflanzenphysiologischen Institut; botanisches Kolloquium. — Prof. Dr. Engler: allgemeine Botanik, mit mikroskopischen Demonstrationen; mikroskopisches Praktikum; Geschichte der Kulturpflanzen, für Studirende aller Fakultäten. — Prof. Dr. Schneider: Zoologie der Wirbelthiere, zoologisches Kolloquium. — Prof. Dr. Elster: Volkswirthschaftslehre (Nationalökonomie), 1. Theil; sozialistische Bewegungen und sozialpolitische Bestrebungen in der jüngsten Zeit in Deutschland; volkswirthschaftliche Uebungen.

Bezüglich allgemein bildender Vorlesungen aus den Gebieten der Mathematik, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte 2c., sowie bezüglich mehrerer Vorträge aus der Lehre von der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie endlich bezüglich des Unterrichts in der französischen und englischen Sprache und in schönen Künsten, wird auf das eben veröffentlichte Gesammtvorlesungsverzeichniß der Universität verwiesen.

Weitere Auskunft über die Verhältnisse des landwirthschaftlichen Studiums an der Königl. Universität ertheilt gern der Unterzeichnete, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung einer kleinen, diese Verhältnisse darlegenden Druckschrift.

Breslau im Juli 1889.

Dr. Walter v. Funke,
ord. Professor, Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Universität.

Königl. Preuss. 181. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung I. Klasse beg. am **1. u. 2. Oktober 1889.** Hierzu empf. Antheile:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
M.	48	24	12	6	5	3,25	2,50	1,75	1,50	1	0,75.

Für alle Klassen:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
M.	192	96	48	24	20	12,50	10	6,50	6	3,50	3

☛ Amtliche Listen für alle 4 Klassen 1 Mark. ☚

Heinrich Wedel, Lotterie-Effecten-Handlung, **Berlin C.,** Alte Schönhauserstr. 59.

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.

Im Verlage des **Süddeutschen Verlags-Instituts** (vormals Emil Hänselmann) in **Stuttgart** erscheint:

Illustrirte Geschichte Deutschlands.

Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung
mit Text von Th. Ebner
und unter der artistischen Leitung von Maler Max Bach.

Komplett in 75—80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10—12 Mk.
Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.

Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11. Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Spiel

karten, sogenannte französische Piquetkarten (Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur

10 gestempelte Spiele 4 Mk.

Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.

1 Probespiel kostet 50 Pf.

frei in's Haus.

Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

H. Mehles
BERLIN W.
159 Friedrich-Strasse 159.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes geben die **erste Lieferung unentgeltlich** ab.

Keine Familien-, keine Schul- oder Volks-Bibliothek

kann heutzutage ein Konversations-Lexikon entbehren!

Otto Spamer's Illustrirtes

Konversations-Lexikon

Nachschlagebuch für den täglichen Gebrauch Hausschatz für das Volk „Orbis pictus" für die studierende Jugend.

Zweite, gänzlich neugestaltete, bedeutend erweiterte Auflage.

Zu beziehen in:

8 Bänden oder in **200** Lieferungen à **50** Pf. oder in **34** Abtheilungen à **3** Mk.

Mit etwa 8000 Text-Abbildungen, Tonbildern Karten und Plänen.

Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei

Versäume kein Interessent, durch Einsichtnahme der ersten Lieferung, oder noch besser des ersten Bandes, sich die Ueberzeugung zu verschaffen, dass das Werk wirklich ausserordentlich Reichhaltiges bietet.

Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz, — nahe **Laub- und Nadelwälder,** — schönster Strand, — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. ☛ Ermäßigte Saisonbillets von Stat. d. Ostb. ☚ Besonders skrophulösen und nervösen Kranken, sowie Rekonvalescenten empfohlen. Nähere Auskunft ertheilt

die Bade-Direktion.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Grün,

kgl. belg. approb.

Grossen Posten

Hütchen Mützchen

in Atlas und Cachemir, für Kinder bis 5 Jahren, verkauft **spottbillig**

A. M. Dobrzyński,
Putzgeschäft.
Thorn, Breitestraße Nr. 3.

Auswahlsendungen nach Außerhalb werden bereitwilligst effectuirt.

Tuch- und Buckskin-Reste

bei

Doliva & Kaminski.

Nach gut bestandenem Examen habe ich mich hierselbst als

Hebeamme

niedergelassen und wohne **Neustädtischer Markt Nr. 140, II.**

Kosemund.

Eine rentable

Gastwirthschaft

mit neuen massiven Gebäuden, Garten u. Kegelbahn, in großem Kirch- und Grenzdorfe, ist krankheitshalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition der „Thorner Presse".

---

45 Flaschen

Wiesbadener Kochbrunnen

frischester Füllung sind für 20 Mark abzugeben. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Größere Kapitalien

auf Hypothek à 5% zu vergeben oder Dokumente zu kaufen durch

C. Pietrykowski, Neust. Markt 255 II.

Feinsten Leckhonig, sowie frische **Tafelbutter** empfiehlt

Jacob Riess, Schuhmacherstr. 403.

Malergehilfen

und **Anstreicher** sucht

A. Baermann, Malermeister.

Tüchtige **Facaden = Putzer**

finden lohnende Beschäftigung bei

S. Bock, Bauunternehmer.

Lehrlinge

verlangt

A. Gehrmann, Klempnermeister.

Schülerinnen hiesiger Schulen wird gute

☛ **Pension** ☚

geboten in der Familie eines inaktiven Offiziers. Anfragen unter **M. 750** an die Expedition dieser Zeitung.

---

1 Wohnung,

Stube, Alkoven u. Küche, wird zum 1. Oktober in der Stadt zu miethen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter M. S. an die Exped. dieser Zeitung.

Ein gut möbl. Part.-Zimmer vom 15. 8. Tuchmacherstr. 173 im **Goltz'**schen Hause zu verm. Meldungen 1 Tr. hoch.

Baderstraße 77, 2 Tr., sind 5 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Brückenstraße 16 sind 2 Wohn. zu verm.

Araberstr. 125 ist 1 Wohn., 2 St., Küche, versetzungshalber zum 1. Okt. zu verm.

Eine f. Wohn. von 3 Zim., Küche u. Zub., 1 Tr., ist in der Tuchmacherstr. z. verm. Näheres Neust. Markt 147/48, 1 Tr. links.

Eine Mittelwohnung zu verm. Bäckerstr. 225.

Eine Wohnung, von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **O. Hempler,** Bromberger Vorstadt.

Bache 49 sind mehrere möblirte Zimmer mit Burschengel. zu vermiethen.

---

1 Wohnung von 4 Zim. nebst Küche und Zub. v. 1. Okt. z. verm. Brückenstr. 17.

Ein gut möbl. Zim. nebst Kab. u. Burschengel. vom 1./9. zu verm. Tuchmacherstraße 173, **Goltz'**sches Haus. Meldungen 1 Tr. hoch.

Mehrere Wohnungen z. v. b. **Ww. J. Lange,** Kl.-Mocker. Zu erfr. b. Smucinski, n. d. Kirche.

---

1 gut möbl. Z. u. Kab. vom 1. September billig z. verm. Strobandstr. 21 1. Tr. n. v.

Brückenstr. 25/6 2 Treppen zum 1. Oktober eine große **Wohnung** zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

J. Dinter, Schillerstraße 412.

Ein **Hausflur-Laden** zu vermiethen. Zu erfragen Seglerstr. 146, 1 Treppe hoch.

---

1 hohe Parterre-Wohnung,

5 Zimmer, Cabinet und Zubehör, auch Speicherräume und Pferdeställe zu vermiethen.

Rob. Majewski, Seglerstraße 119.

---

1 Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen Neustadt 239.

Schützenhaus-Garten.

A. Gelhorn.

Mittwoch den 21. August cr.

Grosses Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Müller.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

Schützenhaus Thorn.

Dienstag den 20. August cr.

Grosses Extra-

Militär-Concert

zum Besten d. Garnison-Unterstützungsfonds
gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Friedemann.

Sommer-Theater Thorn.

(Victoria-Saal).

Dienstag den 20. August cr. ☚

☛ Auf allgemeines Verlangen.

Die Quitzows.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Mittwoch den 21. August cr.

Extra-Vorstellung. ☚

☛ **Mit kleinen Preisen.**

Die Himmelsleiter.

Operettenposse in 4 Akten von Mannstädt und Weller. Musik von Steffens.

Donnerstag den 22. August cr.

Zum Benefiz

für Herrn **Armand Tresper.**

Goldfische.

Lustspiel in 4 Akten von Schönthan und Kadelburg.

C. Pötter, Theaterdirektor.

Anfertigung feiner Herrengarderobe.

Zuschneider im Hause.

Carl Mallon - Thorn,
Altstädt. Markt 302.

Dr. med. Haupt,

Kurhaus für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige,

Tharandt bei Dresden.

Prachtvoll gelegen und sehr komfortabel eingerichtet. Behandlung mit allen entsprechenden Kurmethoden. Sommer und Winter geöffnet. Angenehmstes Zusammenleben mit der Familie des Arztes. Prospekte auf Verlangen durch den obigen Besitzer.

Möbel, Küchengeräthe u. a. m.
umzugshalber billig zu verkaufen
Gerechtestr. 122, 3 Treppen.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	18	00
Roggen	"	13	00	14	50
Gerste	"	11	50	13	00
Hafer	"	14	00	15	00
Lupinen	"	8	00	9	00
Wicken	"	10	00	11	00
Stroh (Richt-)	"	—	—	6	00
Heu	"	—	—	6	00
Erbsen	"	12	00	15	00
Kartoffeln	50 Kilo	2	80	3	20
Weizenmehl	"	8	50	16	20
Roggenmehl	1 Kilo	7	80	10	40
Rindfleisch v. d. Keule	"	—	80	1	00
" Bauchfleisch	"	—	70	—	20
Kalbfleisch	"	—	80	1	00
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Geräucherter Speck	"	—	—	1	60
Hammelfleisch	"	—	80	1	00
Eßbutter	"	1	80	1	20
Eier	Schock	2	20	2	20
Krebse	"	—	50	2	40
Aale	1 Kilo	—	—	4	00
Zander	"	—	—	2	00
Hechte	"	—	—	1	60
Barsche	"	—	80	1	20
Schleie	"	—	80	1	20
Weißfische	"	—	30	1	40
Milch	1 Liter	—	10	1	60
Petroleum	"	—	22	—	12
Spiritus	"	—	—	—	24
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	—	—
		--		1	—
				—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.